

#standup4science

Eine Social Media-Kampagne für prosoziales Engagement im Kontext von Anfeindungen gegen Wissenschaftskommunikation Wissenschaftsjahr 2024 – Freiheit

Wissenschaftler:innen und Wissenschaftskommunikator:innen sind zunehmend von Anfeindungen betroffen. Insbesondere in den sozialen Medien, wo solche verbalen Angriffe eine große Sichtbarkeit erreichen, häufen sich derartige Vorfälle. Menschen, die marginalisierten Gruppen angehören (z.B. Frauen, migrantisch gelesene Menschen, LGBTQIA+), sind besonders häufig Ziel von Online-Anfeindungen. Betroffene berichten von erheblichen Folgen für ihre psychische Gesundheit, Produktivität, sowie ihre Bereitschaft, sich in Zukunft in der Wissenschaftskommunikation zu engagieren. Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass bestimmte – als kontrovers wahrgenommene – Forschungsgebiete komplett gemieden werden. Anfeindungen gegen Wissenschaftskommunikation gefährden daher die Freiheit des Diskurses, der Wissenschaft und der Meinungsvielfalt.

Angesichts dieser dringlichen individuellen und sozialen Gefahren zunehmender Anfeindungen gegen Wissenschaftler:innen und Wissenschaftskommunikator:innen, ist es von erheblicher Bedeutung, diesen angemessen zu begegnen, ohne eine kritische Diskurskultur zu beschränken. Dabei kommt auch den Bürger:innen, die aufgrund der öffentlichen Sichtbarkeit von Anfeindungen in den sozialen Medien regelmäßig Zeugen (sog. Bystander) derartiger Angriffe werden, eine zentrale Rolle zu. Untersuchungen zeigen jedoch, dass Internetnutzende mehrheitlich nicht in Online-Anfeindungen eingreifen. Ein solches Schweigen des Publikums könnte bei Betroffenen die Annahme verstärken, dass diese Anfeindungen von der Gesellschaft akzeptiert werden, was sie zusätzlich belasten kann. Wenn Bystander aber prosozial intervenieren, könnte das die negativen Auswirkungen auf Betroffene mildern und ein deliberatives Diskursklima fördern.

Die Social-Media-Kampagne #standup4science möchte daher Internetnutzenden vermitteln, dass bereits eine positive Reaktion ihrerseits zu einer solchen Resonanz beitragen könnte. Dies kann zum Beispiel ein eigener **konstruktiver und sachlicher Nutzerkommentar zum ursprünglichen Post des/der angegriffenen Forschenden** sein oder das **Verstärken anderer positiver Kommentare durch ein Like**. Auch eine **persönliche Nachricht an die betroffenen Forschenden oder ein einfaches Liken ihres ursprünglichen Posts** kann ihnen signalisieren, dass sie nicht allein sind. Beispiele für **unterstützende Worte** könnten sein: „Ich schätze Ihre Arbeit sehr! Machen Sie weiter so.“ oder "Vielen Dank für Ihren unermüdlichen Einsatz für die Wissenschaftskommunikation.“ Auch solche einfachen, positiven Reaktionen könnten Betroffene dazu ermutigen, weiterhin offen über ihre Forschung zu sprechen.

@standup4science

<https://standup.mscl.de/>

